

## **Liebe Leser unseres Gemeindebriefes AUFBRUCH,**

aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir keine personenbezogenen Daten und Fotos im Internet veröffentlichen, ohne vorher von jedem einzelnen Betroffenen die Erlaubnis hierfür einzuholen.

Aus diesem Grunde verzichten wir in der Internet-Ausgabe unseres Gemeindebriefes und des Terminkalenders auf alle persönlichen Daten und eine Reihe von Fotos.

Wer den Gemeindebrief komplett in elektronischer Form (PDF) erhalten möchte – auch gern regelmäßig – teile uns dies bitte mit unter der Email-Adresse: [aufbruch@baptisten-kelkheim.de](mailto:aufbruch@baptisten-kelkheim.de).

Danke für Ihr Verständnis, das Redaktionsteam

Auf der nächsten Seite beginnt der Gemeindebrief.



## Regelmäßige Veranstaltungen

\* nicht in den Ferien

Montag	14.30 Uhr 15.00 Uhr 18.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Treffpunkt 60plus (letzter Montag im Monat) Jungschar für Kinder von 8 bis 13 Jahren *
Dienstag	9.30 Uhr 14:30 Uhr 19.00 Uhr 19.30 Uhr	Nähkreis Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Gebetsabend der Ev. Allianz Main-Taunus Männerstammtisch (1. Dienstag im Monat)
Mittwoch	9.30 Uhr 14.30 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr	Mutter-Kind-Kreis Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Hausbibelkreise Hornau u. Fischb. 1 (14-täglich) Gebetsabend (4-wöchentlich)
Donnerstag	14.30 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Hausbibelkreis Fischbach 2 (14-täglich)
Freitag	14.30 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ *
Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst – gleichzeitig: Kindergottesdienst *



## Hier finden Hausbibelkreise statt

- Fischbach 1    Leiter: Heidi und Dietrich Berges - Mittwoch 20 Uhr  
Zum Gimbacher Hof 15, ☎ 0 61 95 / 6 50 40
- Fischbach 2    Leiter: Klaus Rolf und Kathrin Honecker-Rolf - Donnerstag 20 Uhr  
Am Hohenstein 17, ☎ 0 61 95 / 91 17 83
- Hornau        Leiter: Claudia und Mathias Hörster - Mittwoch 20 Uhr  
Adalbert-Stifter-Straße 19, ☎ 0 61 95 / 91 08 14

Wer sich einem der Hausbibelkreise anschließen möchte, wende sich bitte an  
Claudia Hörster ☎ 0 61 95 / 91 08 14 oder Dietrich Berges ☎ 0 61 95 / 6 50 40.

# Aufbruch

Gemeindebrief der  
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim



Ausgabe 139

24. Jahrgang

April / Mai 2017



## Geistliches Wort

---

Ich habe einmal einen ganzen Monat meinen kompletten Schlüsselbund gesucht. Daran waren die Schlüssel für die Haustür, Wohnungstür, Briefkasten, Keller und für meine damalige Gemeinde. Ich suchte überall, wo Schlüssel normalerweise liegen (Schlüsselbrett, Hosentaschen, etc.), wo sie mal hin rutschen (hinter die Kommode, Mülleimer, Blumenbeet, Duplokisten, Bobbycars) und wo sie eigentlich nie sind (Eisschrank, Spülmaschine und überall sonst). Der Schlüssel blieb verschwunden, bis er fast wie von alleine zurück zu mir fand. Angeblich hat er die ganze Zeit in der Umkleidekabine beim Kinderturnen gelegen, wo ich aber exakt zwei Tage später nachgeschaut hatte. Was auch immer mein Schlüsselbund einen Monat lang erlebt hatte, ich hatte bereits aufgegeben, ihn zu finden.

*Pastorin  
Janina Wehde*

Ostern ist eine Zeit des Suchens. Meine Kinder freuen sich bereits darauf und ich lasse mich von dieser Freude unheimlich gerne anstecken. Auch ich suche gerne versteckte Ostereier.

Aber an Ostern geht es mehr um das Finden, als um das Suchen – und das nicht nur auf Ostereier bezogen.

Einige Frauen wollten den toten Leichnam von Jesus am Tag nach dem Sabbat salben, weil bis dahin keine Gelegenheit dazu war. Sie haben zunächst gar nicht gesucht, weil sie genau wussten, was sie erwarten würde. Ein stinkender Körper in einem dunklen Grab. Aber als sie ankamen, fanden sie, was sie gar nicht gesucht haben. Sie fanden etwas, obwohl sie gar nicht auf der Suche waren; sie fanden etwas, das entgegen ihrer Erwartungen und festen Vorstellungen war; sie fanden etwas, was auf dem ersten Blick ihrer Hoffnungslosigkeit und Traurigkeit entsprach; sie fanden völlige Leere! Das leere Grab!

Eigentlich eine komische Frage von den Engeln: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ Die Frauen suchen den Lebenden doch gar nicht – den gibt es nämlich in ihren Vorstellungen nicht mehr. Aber genau ihn finden sie, obwohl sie ihn nicht gesucht haben. Zunächst finden sie ihn darin, dass er nicht mehr bei den Toten ist. Was für ein völlig unerwartetes Geschenk: Jesus lebt! Er ist gar nicht mehr tot; bei den Toten ist er nicht zu finden.

Er lebt!

Ostern hat etwas mit finden zu tun, weil Jesus seit Ostern auf ganz neue Art und Weise zu finden ist. Jesus ist nicht nur da, wo man ihn erwartet – das war er auch vorher nicht – aber er ist nun noch einmal mehr auch überall da zu finden, wo Menschen leiden und an Grenzen stoßen. Jesus hat den Grenzen ihre Macht genommen, indem er selbst den Tod überwunden hat. Er lebt! Er ist nicht bei den Toten und damit erfüllt er alles mit Leben, dem er begegnet. Damit verliert sogar der Tod selbst seine Grenze, indem er zum Übergang zum ewigen Leben wird.

Jesus lässt sich finden, obwohl wir ihn nicht suchen oder auch da, wo wir ihn nicht erwarten. Denn er ist dabei, selbst in den Situationen, wo wir uns komplett verlassen fühlen.

Ich wünsche uns, dass wir sensibel werden und aufmerksam sind, um Jesus zu finden und zu entdecken. Eher selten sagen uns zwei Engel, wo wir Jesus zu finden haben. Für mich war das Wiederfinden meines Schlüssels nach über 30 Tagen ein kleines Wunder. Wieviel größer ist das Wunder, wenn wir Jesus entdecken in unserem Leben, in unserem Nachbarn, im Lachen der Kinder oder wer weiß, wo noch...

**Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. (Lk. 24, 5-6)**



## Aktuelles aus der Gemeinde- leitung

---

Unsere **bisherige Jungschar** wird bis zu den Sommerferien im gewohnten Format, also jeden Montag außerhalb der Ferien von 18 bis 19.30 Uhr, weiterlaufen. Katrin Hörster und Benjamin Unthan werden derweil von Janina Wehde unterstützt werden, damit sie mehr Kapazitäten für ihre außergemeindlichen Aufgaben frei haben. Dieser Wunsch besteht schon seit längerer Zeit, daher werden Katrin und Benjamin jeweils auch zu den Sommerferien aussteigen.

Der Großteil der bisherigen Jungschar wird nach den Sommerferien in den **BU (Bibelunterricht)** wechseln, außerdem kommen noch weitere Kinder dazu. Der BU wird voraussichtlich am Freitagspötnachmittag stattfinden und wir werden versuchen eine gute Mischung aus Unterricht und Aktionen zu planen, damit wir zeitgemäß die Gruppe gut zusammenhalten können.

Wir sind derzeit mit Mitarbeitern im Gespräch und hoffen, dass wir hier ein gutes Team zusammenbekommen. Wir freuen uns über jede Gebetsunterstützung!

Außerdem wollen wir dann nach den Sommerferien eine **neue Jungschar** ins Leben rufen. Hier versuchen wir, eine stärkere Vernetzung mit dem Lichtblick hin zu bekommen. Genauere Zeiten sind jedoch noch offen und auch Mitarbeiter können wir für diese Gruppe gut gebrauchen. Gerade männliche Mitarbeiter sind in dieser Altersgruppe sehr wichtig.

Vom Alter her wird diese Jungschar, nicht wie üblich von 8-13 Jahren sein, sondern von 6-13 Jahren, weil wir somit allen Kindern der Hausaufgabenbetreuung die Möglichkeit geben, dabei zu sein und auch von unserer Gemeinde her gleich mehr Kinder integrieren zu können. Wenn sich eine feste Gruppe gebildet hat, werden wir versuchen, das Alter wieder etwas anzuheben.

Für alle diese Veränderungen brauchen wir Eure Unterstützung im Gebet, von den Eltern und teilweise auch in der praktischen Mitarbeit!

*Pastorin  
Janina Wehde*

## Neues aus der Jungschararbeit und dem Bibelunterricht

## Jahres- Terminplan 2017

---

5.3. bis Ostern	Predigtreihe zur Passionszeit
13. April	Gründonnerstag – 20 Uhr: Gemeinsames Essen im Namen der Liebe Gottes (Agapemahl)
16. April	Ostersonntag - 10 Uhr: Osterbrunch
1. Mai	Fahrradtour
14. Mai	Muttertag - Familiengottesdienst
2. bis 5. Mai	Pfingstcamp der Jungschaler
5. Juni	Pfingstmontag - Ökumenischer Pfingstgottesdienst im Kloster
18. Juni	Gottesdienst mit Kindersegnung und anschließendem Mittagessen
23.-25. Juni	Gemeindefreizeit in Dorfweil
13. August	Einschulungs- und Segnungsgottesdienst
26. August	Ökumenischer Flohmarkt in der Stadthalle Kelkheim
1. September	Du-und-ich Tag in der Kelkheimer Stadtmitte
17. September	Junger Gottesdienst
1. Oktober	Erntedanksonntag - „Gott sei Dank“-Fest
22. Okt.-12. Nov.	Predigtreihe zur Reformation
31. Oktober	Reformationstag - Reformationsfeier
15. November	Gemeindestunde
8.-10. Dezember	Weihnachtsmarkt

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) Kelkheim als Mitglied des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden – was bedeutet das?

Die meisten unserer Leser treffen sich jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim in der Parkstraße 15 zum Gottesdienst. Das verbindet uns, obwohl dieser Name oft etwas holprig klingt und auch leicht zu verwechseln ist.

Dieser schwierige Name hat einen Grund: nämlich, dass wir zum „Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.“ gehören. Die Zugehörigkeit zum Bund ermöglicht uns zunächst unsere Rechtsform. Wir können an den Körperschaftsrechten des Bundes teilhaben, uns an den Ordnungen und Vorlagen orientieren und müssen uns nicht komplett selbst, beispielsweise als Verein organisieren. Das erleichtert viele verwaltungsmäßige Aufgaben.

Aber dahinter steht natürlich auch eine Kirchenform, die in gewisser Weise unseren Glauben prägt. Jede Ortskirche, also auch wir in Kelkheim, organisieren uns selbst und entscheiden selber, wer bei uns predigen darf und wer nicht. Damit werden natürlich auch Inhalte vorbestimmt. Ganz grundsätzlich glauben wir und auch die anderen Gemeinden unseres Bundes das, was im apostolischen Glaubensbekenntnis steht. In der Frömmigkeit und in der Theologie und Ethik unterscheiden sich die Gemeinden jedoch auch manchmal.

Was uns der Bund darüber hinaus aber anbietet ist vielfältig. So werden unter anderem die meisten Pastoren in der kircheneigenen Hochschule ausgebildet, von Dozenten, die selber meist auch einer Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde angehören. Außerdem gibt es viele Angebote zu Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, von der Kassenverwaltung über Übungen zur persönlichen Frömmigkeit, Ausbildung als Seelsorger oder Kochkurse für das Kochen für große Gruppen. Vor allem auch die Kinder- und Jugendarbeit wird durch die Landes-GJWs und das Gemeindejugendwerk des Bundes unterstützt und gefördert.

Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt ist die Stimme, die wir zu gesellschaftlichen und politischen Themen haben.

In der Ökumene, aber auch in der Politik können wir Stellung beziehen oder Einfluss nehmen, weil wir als gesamte Kirche auftreten und somit einen Namen haben. Hier liegt eine große Aufgabe für uns als Kirche.

Aber auch neue Themen, beispielsweise die vielen (auch rechtlichen) Fragen, die durch die wachsende Zahl der Flüchtlinge entstehen, können durch den Bund vorgearbeitet werden und wir als Gemeinden können Handreichungen, Hilfestellungen oder Empfehlungen entgegennehmen. Wir profitieren durch den Erfahrungsschatz, den andere Gemeinden sammeln und sind dadurch vernetzt, ohne dass wir groß etwas dafür tun müssen.

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden versendet regelmäßig einen Newsletter per E-Mail. Dort findet man Informationen über aktuelle Schulungen, Themen und was sonst im Bund Wichtiges anliegt. Jeder, der wissen möchte, was im Hintergrund unserer Kirche alles passiert, kann diese E-Mail gerne empfangen. Schreibt dazu einfach eine E-Mail an: [kommunikation@baptisten.de](mailto:kommunikation@baptisten.de) und fragt nach dem Newsletter „Bund aktuell“.

## Ausflug vom Männer- stammtisch

Bei schönstem Sonnenschein machte der Männerstammtisch mit vier jungen Gästen am 25.03.2017 seinen ersten Ausflug in das Technik-Museum in Sinsheim. Neben der Begutachtung von vielen PS-starken Motoren kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Den Abschluss bildete ein 3D-Film zum Hubble-Teleskop, der uns noch einmal die geniale Beschaffenheit unserer Erde im gesamten Weltall vor Augen führte.



## Lichtblick aktuell

Auch in diesem Jahr waren wir der Saison entsprechend wieder in der Eissporthalle in Frankfurt, was immer ein riesen Spaß ist.



Heike Upmann

Der Höhepunkt des Winters war aber unser Maskenball an Rosenmontag - erstmalige Aktion seit ich im Lichtblick mitarbeite. Die Kinder äußerten den Wunsch, an Rosenmontag im Lichtblick „was zu machen“. Janinas Kommentar war: „Machen wir einen Maskenball? Dazu kann man gut eine Andacht halten“. Rosenmontag um 10.00 Uhr kam eine fröhlich-bunte Truppe jeden Alters mit und ohne Maske zusammen um erst einmal das reichhaltige Frühstücksbüffet zu plündern.

Als Hinführung zum Thema durften die Kinder pantomimisch Tiere und Gefühle darstellen und raten. Mit Psalm 139, 1-5 und 13-14 machte Janina uns deutlich, dass Gott, der uns wunderbar gemacht hat, uns kennt und liebt, auch hinter unsere Masken sieht.



## Nachgedacht

Claudia Hörster

Neulich wollten wir einen Stau auf der Autobahn umfahren – und standen dann mitten im Stau durch Frankfurt. Mühsam quälten wir uns gefühlt Zentimeter um Zentimeter vorwärts ... eine echte Geduldsprobe!

Nur langsam vorankommen, streckenweise zum Warten gezwungen sein, keine Möglichkeit haben, dieses Warten irgendwie zu umgehen. Das fällt mir nicht leicht.

Klar, wenn man zu einer positiven Grundstimmung in einer solchen Situation imstande ist, kann man die Zeit auch positiv füllen: mit guter Musik, netten Gesprächen oder aufbauenden Gedanken – aber ganz ehrlich, dazu kommt es bei uns doch eher selten.

Natürlich haben wir irgendwann das Ziel erreicht, und im Nachhinein ärgere ich mich oft, dass ich mich so geärgert habe ... aber Warten ist nun mal einfach nicht schön.

Und es kann sogar auch richtig schmerzhaft sein.

David schreibt in Ps. 69, 4: „Ich bin müde vom Schreien, meine Kehle ist rau und wund. Meine Augen sind müde und matt vom Warten auf dich, mein Gott.“

Warten auf Gott – das kennt vermutlich jeder von uns.

Warten darauf, dass Er redet. Warten darauf, dass Er Gebete erhört. Warten darauf, dass Er handelt, dass Er eingreift. Warten bedeutet: ich kann nichts tun, ich habe keinen Einfluss mehr, ich bin hilflos und irgendwie ausgeliefert. Das sind wirklich keine schönen Gefühle – im Gegenteil, solche Warte-Zeiten können uns in die Verzweiflung treiben. Wir können sie in der Regel durch nichts verkürzen, wir können uns vielleicht kurzfristig ablenken, aber das ändert nichts daran, dass wir warten müssen, bis es irgendwie weiter geht. Und wir wissen ja nicht, wann und ob das überhaupt der Fall sein wird ...

Ja, wir wissen, dass Gott da ist, dass Er gut ist, dass Er Wunder tut, weil Er allmächtig ist – aber im Moment erleben wir das eben nicht.

Vor kurzem habe ich ein Buch gelesen, in dem der Autor diese Zeiten mit dem Karsamstag vergleicht („Offline“ von Pete Greig). Der Karsamstag ist der Tag zwischen Kreuzigung und Auferstehung, der Tag, an dem Gott uns zumutet, ohne Antworten zu leben. Und oft genug ist es eben nicht nur ein Tag, sondern wir verbringen ganze Phasen unseres Lebens damit, auf das Reden und Eingreifen Gottes zu warten. An den Karsamstagen unseres Le-

bens wissen wir, dass Jesus gestern für uns gestorben ist und wir vertrauen darauf, dass morgen Wunder passieren werden. Aber was ist mit Heute, wenn der Himmel schweigt und wir uns fragen, wo Gott ist?

Wir wollen ja glauben – und sind doch verzweifelt.

Auch die Jünger hatten an diesem Tag große Angst (Joh. 20,19), und sie waren sicher auch zutiefst verwirrt. War Jesus wirklich der, für den sie ihn gehalten hatten, der Sohn Gottes? Wie konnte Gott es zulassen, dass man seinen Sohn kreuzigte? Klar, Jesus hatte das vorher so angekündigt. Aber würde Gott nun tatsächlich noch irgendwie eingreifen? An diesem Tag, dem Karsamstag, war das jedenfalls für die Jünger nicht absehbar, und schon gar nicht konnten sie die Situation kontrollieren oder wenigstens beeinflussen. Sie mussten warten.

Für die Jünger wurde dieses qualvolle Warten innerhalb weniger Stunden beendet, und zwar auf wirklich wunderbare Weise: Christus war auferstanden!

Unser Warten mag länger dauern – aber weil Christus auferstanden ist und lebt, deshalb dürfen wir in diesen notvollen Zeiten sicher sein, dass Gott bereits unterwegs ist! Daran dürfen wir uns festhalten!

Wie David dürfen wir sagen oder auch rufen (Ps. 69, 14): „**Doch ich höre nicht auf**, zu dir zu beten, denn ich hoffe darauf, dass du, Herr, mir diesmal gnädig bist. Herr, erhöhe mich in deiner Gnade und antworte auf mein Gebet mit deiner Hilfe, **denn auf dich ist Verlass!**“

Nein, das ist nicht leicht, und manchmal wollen wir einfach nur noch aufgeben ... Gerade dann brauchen wir einander, um uns gegenseitig zu ermutigen: Lass dich auf das Schweigen Gottes ein, halte das Warten aus und halte dein Herz offen für das Wunder, auf das du wartest!

Maria kam am Ostermorgen weinend zum Grab Jesu. Und dann sah sie schließlich die Antwort auf ihre Gebete durch den Schleier ihrer Tränen: Jesus, ihren Herrn, den Auferstandenen (Joh. 20, 18)! Sie sah Ihn als Erste, weil sie mitten in allem Leiden und in aller Trauer beharrlich und treu war.

So dürfen auch wir unsere Not zu Gott tragen, auch wenn Er schweigt und scheinbar verschwunden ist. Und wir dürfen dabei das größte Wunder überhaupt erwarten: Jesus selbst zu begegnen!



# 500 Jahre Reformation 1517 – 2017

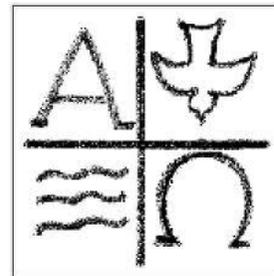
Zusammengestellt von  
Gerhard Otto

2017 ist das sogenannte Lutherjahr, denn es jährt sich zum 500. Mal der Beginn der Reformation. Sie begann, als im Jahr 1517 Martin Luther in Wittenberg seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel veröffentlichte. Aus diesem Grunde unterbrechen wir die Betrachtungen zur Geschichte des Christentums und wiederholen die Ausführungen zu Martin Luther und zur Reformation.

Martin Luther, geboren am 10.11.1483 in Eisleben (Thüringen), wuchs als zweiter Sohn von Hans und Margarethe Luther und 9 Geschwistern, streng erzogen und in guten Verhältnissen auf. Er begann nach der Schulzeit ein Jurastudium.

Vielleicht war es ein lebensbedrohendes Erlebnis während eines Gewitters, bei dem er schwor, im Falle des Überlebens sein ganzes Leben Gott zu weihen, das ihn bewog, gegen den Willen seines Vaters das Studium nach wenigen Wochen abzubrechen und in ein Kloster einzutreten. Vermutlich hatte er sich aber schon länger damit auseinandergesetzt. Er wurde Priester und studierte Theologie. Im Kloster erlebte er Schrecken und Abgründe der Einsamkeit und der Glaubenskämpfe, die sich in einer schweren Melancholie äußerten. Der Generalvikar des Klosters und sein geistlicher Vater, Johann von Staupitz, versuchte ihm zu helfen und Luther lernte von ihm immerhin, Gott und Christus als Freunde und Helfer zu sehen. Staupitz schickte Luther zum Lehren und Predigen an die neu gegründete Universität nach Wittenberg. Dort wurde er erst Doktor, dann Professor der Theologie. Ihn beschäftigten intensiv die Themen Gnade, Rechtfertigung und Erwählung. Mit Bußübungen, Beichten und Sakramentsempfängen wollte er den Gipfel des Glaubens erreichen, aber seine Glaubenskämpfe verursachten keine Glaubensgewissheit, sondern Anfechtung und Verzweiflung. Luther zerbrach an Missverständnissen in seinem Glauben:

- daran, dass er die „Gerechtigkeit Gottes“ als Forderung Gottes an den Menschen verstand;
- daran, dass er dachte, der Mensch müsse erst einmal tun, was in seinen Kräften stehe, bevor die Gnade wirken könne;
- daran, dass er der Lehre der Kirche (der des Thomas von Aquin) folgte, die besagte, dass die Sakramente



Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: „Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.“ (Römer 1, 17)

Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten: Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. (Römer 3, 21+22)

(Wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.)

dem Menschen dazu verhelfen, die Gebote Gottes halten zu können, insbesondere das Gebot der Gottesliebe und

- daran, dass er glaubte, die Reue über die eigene Sünde werde erst dann wirksam und führe zur Vergebung, wenn sie aus der Liebe zu Gott komme. Luther konnte Gott aber nicht lieben, weil dieser Gerechtigkeit forderte, die er nicht erfüllen konnte, er fürchtete und hasste ihn im Tiefsten.

So verstrickte er sich in einen Teufelskreis und kam nicht zur Gewissheit, dass ihm die Sünden vergeben waren.

Im „Turmerlebnis“, so genannt, weil Luther es in seinem Studierzimmer im Turm des Wittenberger Augustinerklosters hatte, verstand er nach langen inneren Kämpfen plötzlich die für ihn so problematische „Gerechtigkeit Gottes“ in Römer 1,17 und 3, 21f recht zu verstehen: es ist nicht die fordernde Gerechtigkeit Gottes gemeint, sondern das Geschenk der Gerechtigkeit Gottes an die Menschen. Gott fordert nicht, sondern schenkt Gerechtigkeit. Eigenes Tun ist unnütz, gute Werke tragen nicht zum Heil bei. Sie sind nur Früchte des Glaubens, keine Verdienste. Allein Christi Kreuzestod macht uns selig. „Denn wenn wir durch eigene Mühe und Plage zu Gott kommen könnten, wozu ist Christus dann gestorben?“ Vorher war für Luther selbst das Evangelium Gesetz, denn es enthielt Forderungen, die Gerechtigkeit Gottes zu erfüllen. Nun erkannte er es als Geschenk Gottes. Rechtfertigung geschieht nicht, wie nach katholischer Lehre, in Reinigung, Erneuerung und Heiligung, sondern in der Nicht-Anrechnung der Sünde, nicht aktiv, sondern passiv. Somit ist die Gerechtigkeit Gottes nicht die Krönung des eigenen Ringens, sondern ein Geschenk der Gnade Gottes. Nicht einmal der Glaube, durch den die Gerechtigkeit Gottes wirksam wird, ist ein Werk des Menschen.

Die gute Nachricht, die sich Luther erschlossen hatte, wollte er seiner Kirche mitteilen sowie Irrtümer und Missstände zur Sprache bringen. Als Anlass bot sich ihm der Kampf gegen den sogenannten Ablasshandel. Er formulierte 95 Thesen als Basis für eine (damals übliche) geplante akademische Klärung und veröffentlichte sie 1517 in Wittenberg. Die Dinge nahmen ihren Lauf ...



Evangelisch-Freikirchliche  
Akademie Elstal  
www.baptisten.de

MAI

05. - 07.

Elstal

**Intensivkurs für ehrenamtliche Gemeindegründer/-innen**  
Modul 6: Formen und Methoden der Bibelauslegung, Deutschland wird bunt - Diversität, Theologie und Praxis der evangelistischen Gemeinde, Missionarische Ekklesiologie, FreyhX - Neue Formen von Kirche, Ambiguitätstoleranz, Gründerimpuls. Mit Klaus Schönberg

12. - 14.

Elstal

**Workshop Stimmbildung**  
Stimmbasics, Atmung, Klangräume, Stimme und Körper, Vokalausgleich, Lagenwechsel, Stimmpflege u. v. m. Alle Teilnehmenden erhalten Einzelunterricht, der es ermöglicht, auf Fragen und Probleme individuell einzugehen. Mit Heidi Bieber

JUNI

09. - 11.

Elstal

**Workshop Moderation**  
Ob ein Gottesdienst die Menschen erreicht, hängt auch von freundlich-einladender Moderation ab. Wir vermitteln Handwerkszeug für Veranstaltungsmoderation, u. a. Texte vorbereiten, „Lampenfieber“, frei reden, praktische Übungen etc. Mit Andrea Schneider, Birte McCloy

14. - 17.

Elstal

**THEOLOGISCHE SOMMERAKADEMIE**  
Dem Eigenen treu, offen für den Anderen – Muslimen begegnen und ihre Religion verstehen. Mit unserer christlichen Identität ein differenziertes Verständnis des Islam gewinnen und über das Zusammenleben mit Muslimen nachdenken und diskutieren. Begegnungen, Referate, Exkursion mit Islam-Experten. Mit Friedmann Eißler, Michael Kißkalt u. a.

30.-1.7.

Elstal

**Ordnung<sup>2</sup> - Wie innere und äußere Ordnung gelingen kann**  
Die beste Ordnung hilft nicht, wenn der Blick aufs Wesentliche im Leben verstellt ist. Nur wer weiß, was in seinem Leben wichtig ist, kann auch einem kleinteiligen Alltag Struktur geben. Reflexionen, Übungen, Tipps zu Zeitmanagement und Projektleitung etc. Mit Christof Ortman

VOLLSTÄNDIGES PROGRAMM ONLINE ODER EINFACH ANFORDERN:

Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal  
J.-G.-Oncken-Str. 7, 14641 Wustermark  
Tel. 033234 74-168  
E-Mail: akademie@baptisten.de

Jetzt zum Newsletter anmelden!  
baptisten.de/akademie

## Impressum

Redaktionsschluss  
für die nächste  
Ausgabe ist  
Sonntag,  
14. Mai 2017

**Druck:**  
[www.Papedruck.de](http://www.Papedruck.de)

**Titelbild:**  
Mit freundlicher  
Genehmigung von  
©Eva Jung,  
[godnews.de](http://godnews.de)

**Sonstige Bilder:**  
privat

Gemeindenachrichten der Evangelisch-  
Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Kelkheim  
Parkstraße 15, 65779 Kelkheim  
[www.baptisten-kelkheim.de](http://www.baptisten-kelkheim.de)

**Redaktion:** Aufbruch@Baptisten-Kelkheim.de

Gerhard Otto Gerhard.Otto@unitybox.de  
Uwe Schaufelberger Uwe.Schaufelberger@web.de

Terminseite:  
Lydia Steinhauer Termine@Baptisten-Kelkheim.de

Auswahl, Kürzungen und Korrekturen vorbehalten.  
**Aufbruch** erscheint zweimonatlich – auch im Internet.  
Sie können **Aufbruch** im PDF-Format bei der Redaktion  
abonnieren.

**Gemeindebüro** Parkstraße 15, 65779 Kelkheim/Ts.

**Pastorin** Janina Wehde  
☎ 06195/58 40, Janina.Wehde@Baptisten-Kelkheim.de

**Gemeindeführer** Ralf Dreyer  
Zum Gimbacher Hof 15, 65779 Kelkheim/Ts.  
☎ 06195/90 01 53, Ralf.Dreyer@Baptisten-Kelkheim.de

**Gemeindekonto**  
Spar- und Kreditbank Bad Homburg  
BIC: GENODE51 BH2  
IBAN: DE49 5009 2100 0000 7172 07

## Information

Im Eingangsbereich der Gemeinde, gleich neben dem Briefkasten, wurde eine Klingel angebracht. So kann bei verschlossener Tür ein Signal zum Büro der Pastorin gegeben werden.